Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 32

Artikel: Schnadahüpfel'n

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441611

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



A Schnadahüpfel'n. B

S' häd neime-n-en belge und "heiligi Stund", Stabt drunder, i weiß nüd werum. Es litzed vier Wyber det uf eme Bank Verrenkt und verdreht und ganz thrumm. Ach min Gott! Ach min Gott! es Fraueli rüeft, "Wie händs doch au d'Chrämpf alli vier!" "Es g'icheht-ene ganz recht," meint druf ihre Ma, "Was trinkets uf d'Chriefi grad Bier."—

Da scho g'meint i mües um en "Chausseur" jetz us, Oder doch um en ordliche Stall.
Und beides ach jeger! choit Zyt und chost Geld Und d' Wahl macht eim alliwyl Qual.
Jetz siches nüd nötig, wie bin i so froh Mis Sorg und mi Not ist verby,
I ha weder 's Chueli no 's Automobil
Verwütscht, us der Preß-Lotterie.—

De Herr Wassiliew ist hei-zue spediert,
Drum gits en Radau und es G'schrei,
Sind stille-n-ihr Buebe und schreied nu nüd,
's ist nonig am Letste; ne, nei!
Er chunnt ja g'wüß ä wider zueni uf B'suech
De Herr Hauth häd ja au dörse cho,
Drum tüend jetz nu g'schwind d'Fatzenetli in Sack,
Und sind wieder z'sride-n-und froh.— 's züri-Leusi.

Machklänge zum Grütli = Zentralfest im Juli 1908 in Zürich. O. Wiesendanger.

Ihr lagt, Ihr kämpst für hohe Menschenrechte, Und war't schon oft der ultramontes Knechte, Ihr dachtet wohl an Stärkung jener Macht, Die einst den Bruderkrieg uns hat gebracht!

Dem "wahren" Fortschritt gelte Euer Streben, Der Volkserziehung für das ganze Leben, Freisinnig-demokratiich sollt't Ihr sein, Nicht ultra demokrat' mit falschem Schein.

Wohl mögen soziale Wühler Euch versprechen Verbesserung, das Kapital zu brechen; Wer aber schafft Euch Arbeit allermeist? Es ist mit "Kapital" der Unternehmungsgeist.

Der Unternehmergeilt mit "Kapital" soll leben Denn er allein stützt Euer Vorwärtsstreben; Wer ihn bekämpft mit Streik in bösem Wahn, Der richtet in Familie und Staat viel Unheil an.

Drum laßt Euch weder klerikal, noch sozial betören, Und mögt Ihr nicht zu sehr auf freche Führer schwören, Volksbildung sei die Losung, und Volksmoral das Band, Das All' uns einige zum Wohl vom Vaterland.

B Endlich. B

Es ist doch wahrlich wohl zu glauben, Der schönste Ort muß doch vertauben, Den Patrioten macht es heiß, Wo man vom Streiken noch nichts weiß.

Arbeiter haben keine Bildung, Es grenzt entschieden an Verwildung, Wenn über Lohn und Arbeitszeit Gar Niemand prediget und schreit.

In Schwyz die Kirche renovieren, Derweil die Meister stolz spazieren, Ist sündhaft gegen die Natur, Von Menschenwürde keine Spur.

Natürlich ist ein jeder Tempel Für kluge Leute bloßer Grempel. Ich höre plötzlich, saperlott! Sogar von Schwyz her tönt es flott.

Run endlich, endlich laut zu loben, Auch hier hat sich ein Streik erhoben, Daß nicht der Hauptort ganz allein So selten und verkürzt foll sein.

Verkündet es durch alle Länder: "Auch Schwyz hat Streik und Poitenitänder." Das Rathaus und der Kirchenturm Erwarten itündlich ichweren Sturm

An Zeppelin.

Es trauert heut des Fortschritts Welt Mit dir, du fühner Zeppelin Doch ist dein Fahrzeug auch zerschellt, Dein Geisteswerf ist nicht dahin. Bald wird ein stärkeres entsieh'n Zu neuem, großem Siegeslauf, Und ob auch Gunst und Glück vergeh'n, Dein Weltenruhm hört nimmer auf. Ernst Meyer-Leibitadt.

Anno achtzehnhundert neunzig sieben Fingen Beide an sich arg zu lieben, Kämlich der Franzose und der Ruß, Und der Jar gab einen Doppelfuß Dem Kräsidnun auf beide Backen, Millionen dassur einzusacken. Aber Anno neunzehnhundert zwei Gad's nur einen Kuß und blieb dadei; Was der Kaifer neunzehnhundert achte Kur mit Händelchtteln einsach nachte. Das ist alles sehr bedeutungsvoll! Was daraus am Ende werden soll? — Denn der Jar wird wohl in spätern Tagen Allerhöchstens noch ein "Grüezi" sagen. Und zuleh behält die Allianz Etwa statt bes Kopfes noch den Schwanz.

Wenn das nicht gut für Wanzen ist, was Ceufels ist dann gut?

Wie freundlich läuft es heut in der Türkei; Der Sultan ist zum Küssen reis; juchhei! Er sieht es ein, der Mensch sei nicht ein Vieh, Für Mörder, Diede gibt er Anmestie. Wer kann drei Lage war gesessen, Wer nicht verurteilt ist indessen, Gesindel kann in hellen Hausen. Zu neuen Laten wieder lausen. Der Sultan wär ein Karrwenn er's nicht tät, Mah ist groß, und Wohamed Prophet! Ein Mörder dankt, u. bleibt ein treuer Sohn, Er siiht zu allen Zeiten Sultans Tron, Ind hist für freundliche Entlassung Zum Sturz der neuesten Versässung.

水 Missverständnis. 於

Im Kirchhof einst ein Frember frug Klein Jungen ber ein Körbchen trug Er war des Gastspos Vote — Begräbt nam hier auch Leut die fremd? Der Kleine sagt im bunten Hemb, "Nein, hier begräbt man Tote."

Б. А. Т.

Wertester Berr Redaktionerich!

Selbst wenn nichts in der Welt passieren würde, was doch jedenfalls auch passieren könnte, liesse ich die schleichendsten Zeitläufte, wenn auch nur äusserlich, an mein Innerstes vorüberpassieren. Und wenn ich so in Gedanken wäre, das beisst, in stundenlangen Minuten an gar nichts dächte, dann siele über mich ein hohes Weh wie es Caruso nicht mit noch höherer Vehemenz beraussingend schmettern lassen könnte.

So wehemutig wurde es mir, als ich von der Bildung eines neuen Vereins in Zürich hörte. Schon der Titel hat meiner Denkerstirne ein bewegtes Achfelzucken abgelchmeichelt: Stimmrechts-Verein für Akademiliche Frauen – pardon!: Frauen-Verein für Akademiliches Stimmrecht — nein in Vereins-Frauen-Rechtsstimmungs-Akademie — zum Teu...!: Akademilicher Verein für Frauenstimmrecht. Endlich! Puh! Das hat mir aber heiß gemacht. — Wenn das schon bei der Nomen- est omenclatur vorkommendenfalls vorkommt, wie soll es, kann es und wird es denn bei dem praktischen Inslebentreten unserer Akademievereins - Stimmrechtsfrauen werden bei Gelegenheiten, wo besonders die gewisse Madame Meier wegen ihrer tatkrätigen Mithülfe in wehmut- und wehmütterlicher Fürsorge in Anspruch genommen wird.

Soll diese weise Dame bei dem allerersten Inslebentreten der allerjüngsten Frauenwelt, dieser nicht die neuesten politischen Tagesfragen ein-, zu- und vorreden oder doch wenigstens bei der ersten Innen- und Außenreinigung einen leitartikelnden Speech vorsingen mit händeklatschendem Acconpagnement auf den Allerderriärsten um auf diese praktischste Art der neuen Rechtsfrauenstimmbewegung ihre beste Förderung angedeihen zu lassen? — Nachher müßte man natürlich die Backsischen zu den Verhandlungen in die Stadt, — Kantons und Nationalratssitzungen aufbieten um das politische Eeben mit allen seinen Schattenseiten kennen zu lernen; die späteren Wahl- und Abstimmungskämpse könnten dann in die obligate Tanzstunde verlegt werden, allwo die neuesten Eiertänze von unseren politischen Koryphäen den jungen Frauenrechthaberinnen eingepaukt würden, welches dann natürlich die wichtigste Aufgabe dieser Frauenbewegung wäre.

Natürlich würde nach Maßgabe meiner unmaßgeblichen Meinung kein Anderer sich als der beste Mann eignen, als — Sie wissen ja schon, wen ich meine, und welcher zugleich zeichnet als Ihr allerwohlkonditionierter

Trülliker, polit. Frauenrechtsbewegungs - Instruktor in spe.

Zeitgemässe Marnung.

Die himmeltraurigsten Geschichten sind doch aus Rußland zu berichten. Beleidigt hat ein Millionär den deutschen Konsul zentnerschwer Und ist deswegen auf acht Wochen in eine festungshaft gefrochen.

Als er voll Wehmut dagesessen, bestahl ihn (wartet, wer indessen?) Die eig'ne Tochter und sein Sohn um eine Doppelmillion! Aus seuersestem Eisenschranke, für solche Kinder aber danke!

Man follte niemals unterlassen, statt Eltern Kinder abzufassen; Die Zussen alle stehlen gern, das ist von je des Pudels Kern. Drum sperret keinen reichen Dater so lang in den Gefängnisgatter.

.0 .0

Frau Stadtrichter: "Gälled Sie a herr Feusi, ba Zeppelin, dem isches trurig gange."

herr Feufi: "Allerbings. hingege mueh mer na vo Glück fäge, daß 's uf em Boden une passiert ist. Wenn ä so en Ballong i dr Luft oben achiem, häm käs Bei meh dävo."

Frau Stadtrichter: "Sie hand doch für alles en Troft parad. Ich glaube, wenn Sie ämal da Chopf ischüßteb, wäred Sie zfriede, wenn nu b'Brülle na ganz wär."

herr Feusi: "Er hat ieh ämel bi bere Glegeheit gieh, daß a fo es Lufticiff wenn mögli us eme Material mues gmacht si, wo nüb brennt. Das war mer neumen a gföhrlis Fahre, wemer fan Augeblick sicher war, daß da Ballong affeng brenne.

Frau Stadtrichter: "Gurafch bruchts fo wie fo, zu bem Luftballonfahre, ich fiehrte amel um tes Gelt mit und fab fiehrtei."

herr Feufi: "Ja, fab ift iet na tan Maßetab, wenn Sie fich nub getroueb. Mir war tet amel a fo a Blaterefahrt a gmabets Wiesli, wemer öpper zahlit. Da ift mer dann glich na zehmal fiche erer als imenen Autemobil ober imen Ifepahnzug ine."

Frau Stadtrichter: "Gab glaubi iet bann scho weniger und sab glaubi."

Berr Feufi: "Da chamer boch ämal niid etgleife, vorem Bamefto gen ifch mer ä sicher und ba da ka läti Weich zoge werbe. Uf br Pahn find Sie allewil von öppe 3 Stationsvorftanbe, a paar Lote= motivführere und von ere Gichaar Bahn= wärteren abhängig, abgfeb vo br Goli= bität von br Pahn und vom Rollmate= rial. Das ift nu en eifeltigi ibil= beti Furcht vor dem Ballonfahre oder am End a ichlechts Gmuffe à la fabem katholischen Pfarrer, wo nüb as Ronzil vo Tribent gangen ift mit br Usred: "Man ift auf einer fo lan= gen Reife gu fehr in die hant des herrn gegapen."

Frau Stadtrichter: "Ja ieß grad weg br Liechti vom Gwuffe bruchteb speziell Sie nub Ballonz'sabre; für aseneis thuets na 's Tram."